

ERFAHRUNGEN EINES TAKTIK-NERDS

Gunnar Lott, Ex-Spielerredakteur und leidenschaftlicher Fußballtaktik-Blogger berichtet von seinen Erfahrungen mit dem englischsten aller Fußballmanager-Spiele.



Der Autor

Gunnar Lott war früher Chefredakteur bei GameStar und macht dieser Tage alle möglichen Dinge, etwa einen recht bekannten Podcast über alte Spiele (Stay Forever) mit einem anderen GameStar-Veteranen, Christian Schmidt. Oder einen ausgesprochen unbekannten Fußballtaktikblog (Niemals Allein), der sich NUR mit Hannover 96 beschäftigt. Wenn er Zeit zum Spielen findet, wirft er sich auf Rogue-Likes, Rollenspiele jeder Art und kniffliges Strategie-Zeugs.

Fußball ist der tollste Sport der Welt. Rotwein ist das tollste Getränk der Welt. Aber Fußball im TV oder im »Kicker«, das ist ein bisschen wie Wein aus dem Tetrapak – klar, es sieht aus wie Fußball/Wein, aber es zeigt nicht ansatzweise, wie toll Fußball/Wein wirklich sein kann. Ich habe vor Jahren angefangen, wie bescheuert über Fußballtaktik zu lesen, mit Experten zu reden, um die Schönheit des Spiels besser zu verstehen. Wenn man anfängt, sich ein bisschen mit Fußballtaktik auseinanderzusetzen, wenn man versucht, das komplexe Spiel zu »lesen«, dann fällt einem schnell auf, wie verkürzt über Fußball berichtet wird.

Fußball ist ein Spiel, das von 22 Menschen gleichzeitig gespielt wird. Das in einzelne Heldengeschichten zu zerlegen – à la »Er hat sich ein Herz gefasst und das Spiel entschieden« – ist unangemessen, da die Wechselwirkungen zwischen Rollen und Taktiken und Spielverläufen so stark sind. Ich will nicht sagen, dass ich ein Superexperte wäre, was Taktik angeht. Aber ich betreibe einen Taktikblog gemeinsam mit einem Superexperten, und das strahlt ein bisschen auf mich ab: Zumindest mit meinem Lieblingsverein Hannover 96 kenne ich mich aus.

So. Jetzt, wo wir das aus dem Weg haben, können wir über den Football Manager 2017 reden, dem Vernehmen nach ein Spiel, das die echte Komplexität des Fußballs abbildet.

Kann man hier auch Fußball sehen?

Also, FM17 gestartet, eine halbe Stunde damit verbracht, dem Spiel zu sagen, was ich alles nicht machen will (Transfers, Training, PR, Stadion etc.), damit ich mich nur auf die Matches konzentrieren kann. Das erfordert starke Nerven, weil der Sportdirektor ohne Kontrolle auf dem Transfermarkt schon mal Amok läuft und der Co-Trainer auf den Pressekonferenzen nicht die allerbeste Figur macht – aber nun, ich habe letztes Jahr Thomas Schaaf dabei zugeguckt, wie er meinen Lieblingsverein in den Abgrund manövrierte, mich bringt nichts mehr aus der Ruhe.

Meine Mannschaft ist Hannover 96, die Spielerdaten sind aktuell. Gleich die erste Erkenntnis: Die Spielerstärken sind, mit wenigen Ausnahmen, geradezu sensationell gut getroffen. Vermutlich wären wir letzte Saison nicht abgestiegen, wenn einfach der KI-Co-Trainer vom FM17 die Aufstellung gemacht hätte und nicht Frontzeck oder Schaaf. Das Bild bestätigt sich in den Testspielen: Wie im richtigen Leben neigt Felix Klaus zum Festdribbeln, ist aber ein solider, wenn auch allzu simpler Rechtsaußen. Manu Schmiedebach ist wie in echt der Kitt, der quasi fehlpassfrei Angriff und Abwehr verbindet. Und obendrein noch durch seine hellseherischen Fähigkeiten regelhaft gegnerische Kontor unterbindet. Martin Harnik gibt zu selten ab, trifft aber dafür



Der Spielablauf in seiner schlichten Schönheit. Die (blaue) Bochumer schwimmt; unten gibt's Textkommentare, mehr Infos sind einblendbar.



In der Analyse gibt es fast alles, was das Herz begehrt. Die Heatmap zeigt, dass bei Hannover (rechts) der Fokus auf der Mitte lag.

auch einigermaßen oft aus spitzem Winkel. Das alles passt schon mal.

Systeme gegen Systeme

Ich habe natürlich weitreichendere Ambitionen als der aktuelle Cheftrainer Daniel Stendel und verordne dem Team ein fiesches 3-5-2-System statt des grauen 4-1-3-2, dazu setzen wir auf Spielkontrolle, verzichten auf Flanken und suchen den Weg durch die Mitte. Ich will, wenn schon, der FC Bayern der zweiten Liga werden. Als Ausweichsystem nehmen wir ein 4-3-3, der Kader hat eh leichten Stürmerüberschuss.

Mir geht es aber weniger um bestimmte Systeme, ich will die besten Spieler auf den Platz bringen – und sehen, ob sich die klassischen Eigenschaften eines 3-5-2 (kompakte Mitte, ruhiger Aufbau, Anfälligkeit über die Flügel) erkennen lassen.

Und, nun ja: Die Spieler stehen an den richtigen Stellen, bewegen sich ungefähr in die richtigen Räume, es sieht fast aus wie ein Spiel. Es scheint mir aber vor allem an der oben erwähnten exzellenten Einschätzung der Spieler zu liegen, dass das funktioniert, die Wechselwirkungen der Systeme sind nicht sehr sichtbar. Ich würde gerne deutlicher sehen, dass etwa ein Rautensystem (4-2-2-2) mit nur seinem einzelnen Sechser anfällig gegen Systeme mit zwei Stürmern (4-4-2 etwa) ist. Das Spiel schlägt mir zwar immer Systeme vor, die gut gegen das Setup des nächsten Gegner passen könnten, aber das wirkt pauschal. In der echten zweiten Liga spielen zudem viele Teams aggressiv gegen den Spielaufbau, stören früh mit zwei Stürmern und versuchen, den Gegner zu langen Schlägen zu zwingen, derlei Feinheiten sehe ich im FM 2017 nur angedeutet und kann sie auch nicht leicht aktiv herstellen. Überhaupt scheint strukturiertes Pressing, wie es etwa Leverkusen oder RB Leipzig in der Bundesliga spielen, dem taktischen System des FM17 nicht beibringbar, allenfalls mit Tricks und Dutzenden Einzelbefehlen.

Ich würde auch gerne einfacher zwischen den Formationen wechseln, würde gerne auf Einzelspielerbasis noch genauer die Laufwege und Spielfunktionen modifizieren, um noch genauer meine Wunschtaktik ins Spiel umsetzen zu können. Aber das ist vielleicht ein bisschen viel verlangt. Der FM17 ist so schon kaum beherrschbar, weil die Menüs und Feedbacksysteme nur schwer zugänglich sind, insbesondere wenn man, wie ich, zwei, drei Versionen ausgesetzt hat. Ich spreche von Dingen, die man nicht machen kann, dabei ist es schon knifflig, genau zu beobachten, ob und wie die Dinge umgesetzt sind, die man bestimmen kann: Hat die Abwehr den Stürmer wirklich enger markiert, nachdem ich das befohlen hatte, bringen wir im Ballbesitz wirk-

Wie spielen?

Der Football Manager 2017 ist in Deutschland weder auf Steam noch bei Elektronikmärkten erhältlich. Denn Electronic Arts hält im deutschsprachigen Raum die Exklusivrechte an den beiden Bundesligen. Online kann man das Spiel aber kaufen, etwa bei Import- oder Keyhändlern. Wir empfehlen, das Angebot gut durchzulesen, damit Sie keine eingeschränkte Regionalversion kaufen. Der russische FM 2017 etwa erlaubt keine anderen Sprachen. Alle Versionen können Sie mit einem deutschen Steam-Account problemlos aktivieren. Eine reguläre deutsche Sprachfassung existiert nicht, dafür arbeiten Fans an einer Übersetzung. Mehr dazu auf MeisterTrainerForum.de.

lich mehr Spieler vor den Ball als bisher? Die Spiel-Engine ist optisch kein FIFA und zeigt nicht immer realistische Bewegungen, das steht dem Spielgefühl im Weg, ermöglicht aber eine genauere Analyse, weil man eher sieht, wo die »Regeln« greifen – etwa, wenn der Stürmer auf meinen im Mittelfeld wühlenden, zweikampfstarken Sechser anläuft und den Ball verliert.

Wenn ein Plan funktioniert

Aber nochmal: Das Verhalten der Spieler, obwohl im Detail nicht darstellbar, ist so gut getroffen, dass sich allein mit gutem

Gespür für deren Rollen und Fähigkeiten sinnvolle taktische Entscheidungen treffen lassen. Ein Beispiel: Schmiedebach (hört man raus, dass das mein Lieblingsspieler ist?) fehlte wegen einer gelben Karte. Ich nahm den (wie in echt) kompetenten, aber weniger offensiven und spielstarken Hoffmann an seiner Stelle rein. Dazu hatte ich im Sturm eine Doppelspitze aus den durchschlagskräftigen Füllkrug und Benschop, die beide nicht die großen Passspieler sind. Im Spiel ergab sich gegen einen nominell schwachen Gegner, Erzgebirge Aue, eine klare optische Überlegenheit, aber eine merkwürdige Schwierigkeit, Torszenen zu erzeugen. Hilflös umkreisten meine Spieler die Abwehr des Gegners, immer wieder schossen sie aus Verzweiflung aus der zweiten Reihe. Klar: Es fehlte ein kreativer Spieler, der meine stumpfe Doppelspitze unterstützt. Ich nahm Benschop raus, den cleveren Dribbler Karaman rein, dazu den spielstarken Fossum für Hoffmann. Und tatsächlich, die Chancen wurden mehr, die Kombinationen ansehnlicher. 20 Minuten später fiel das Tor wie bestellt: Pass Fossum, Weiterleitung Karaman, Tor Füllkrug. Wer liebt es nicht, wenn ein Plan funktioniert? Es ist eine Stärke des Spiels, dass man fußballerische Ideen umsetzen kann, obwohl der Fokus mehr auf den Spielern als den Systemen liegt.

Zum Schluss ein kurzes allgemeines Fazit: Der FM17 ist ein tolles Spiel, das man auf viele verschiedene Arten mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten spielen kann – mein Fokus nur auf Spiele und Taktik ist ja nur ein Teil des Spiels. Es bedient sich aus einer exzellent recherchierten Datenbank über Vereine, Trainer sowie Spieler und stellt viele realistische Mechaniken des Fußballs dar, sowohl des Geschäfts als auch des Spiels.

Nachtrag: Ich bin in der ersten Saison aufgestiegen, als Tabellenester, zwei Punkte vor dem VfB Stuttgart. Das kommt der Wirklichkeit der Liga relativ nahe, wenn man von der Hinrunde ausgeht. Das 3-5-2 hat sich bewährt und im Verlauf der Spielzeit zunehmend zu Spielen mit höherem Ballbesitz und herausgespielten Toren geführt. Da will ich mal nicht meckern. ★



Auf dem Systembildschirm ordnet man die Spieler in die Formation ein. Grüne Balken zeigen an, wie gut dem Spieler die jeweilige Rolle liegt.



Man kann recht detailliert festlegen, wie viele (und welche) Spieler bei Ecken in den Strafraum laufen.